



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/110

DOI: 10.25646/10555

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Shirati den 27ten Juni 1907.

Mein liebes Hedchen!

Ich schreibe diesen Brief an Bord der „Sybil“, die mich von Shirati nach Port Florence bringt, von wo es weiter nach Entebbe und Sese geht. Er ist die erste Gelegenheit einen Brief abzusenden seit meiner Abreise von Sese. Ich hoffe daß ich zu Deinem Geburtstage mit meinen herzlichsten Glückwünschen nicht zu spät komme. Ich hatte immer gedacht, daß ich an diesem Tage wieder zu Hause sein und ihn mit Dir zusammen feiern würde. Aber es hat leider nicht sein sollen. Ich glaube aber doch jetzt mit einiger Bestimmtheit sagen zu können, daß ich in einigen Monaten fertig sein werde und dann die Rückreise werde antreten können; dann wollen wir Deinen Geburtstag noch nachträglich feiern.

Meine Safari nach Kisiba im Bukoba-Bezirk und nach Shirati ist sehr gut verlaufen. In Bukoba traf ich zufällig, aber wirklich nur ganz zufällig den Herzog Adolf Friedrich, der im Begriff war mit einer ganz gewaltigen Caravane (10 Europäer, 600 Träger) ins Innere zu gehen. Auf der Weiterreise kam ich auch auf 2 Tage nach Muanza, wo fast lauter neue Leute sind. Am besten hat es mir in Shirati gefallen, weil ich von da aus eine regelrechte Safari ins Innere machen konnte. Da bin ich wieder, wie in früheren Zeiten, marschirt und fast jeden Tag auf die Jagd gegangen. Das war ein Leben, wie ich es mir immer gewünscht hatte. Es ist mir so gut bekommen, daß ich mich jetzt so wohl fühle, wie seit langer Zeit nicht. Schade nur, daß es nicht länger dauern konnte. Auf der Jagd habe ich ziemliches Glück gehabt und außer einigen großen Antilopen vier schöne Zebras geschossen. Darunter ist eins, das wahrscheinlich eine große Seltenheit bildet. Es hat statt der schwarzen Streifen, silbergraue und statt der schwarzen Hufen weiße. Ich möchte es Silber-Zebra nennen. Die Felle bringe ich mit, hoffentlich werden sie auf dem Transport, der etwas schwierig war, nicht zu sehr gelitten haben.

Dr. Kudicke habe ich in Kisiba zur Behandlung der vielen Schlafkranken gelassen, die wir dort vorgefunden haben und Dr. Feldmann wird voraussichtlich die Kranken in Shirati übernehmen. Mein Häuflein schrumpft immer mehr zusammen. Zuletzt werde ich wohl mit Beck, den die Eingeborenen wegen seiner Beibtheit Tumbo-Tumbo nennen, allein sein.

Mit der nächsten Post werde ich Dir einige Checks (zusammen 5000 Mark) schicken, damit Du auf alle Fälle gesichert bist.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Robert.

891/94

Wk 1/11/10

Shivati den 27^{ten} Juni 1907. 115
44

Mein lieber Hedden!

Ich schreibe diesen Brief an Bord der „Lylil“,
die mich von Shivati nach Port Florence bringt,
von wo er weiter nach Entebbe und Lese geht.
Es ist die erste Gelegenheit einen Brief abzuwen-
den seit meiner Abreise von Lese. Ich hoffe
dass ich zu Deinem Geburtstag mit meinen
herzlichsten Glückwünschen nicht zu spät
komme. Ich hatte immer gedacht, dass ich
an diesem Tage wieder zu Hause sein und
ihn mit Dir zusammen feiern würde. Aber
es hat leider nicht sein sollen. Ich glaube
aber doch jetzt mit einiger Bestimmtheit
sagen zu können, dass ich in einigen W.

naten fertig sein werde und dann die Reise-
reise werde antreten können; dann wollen wir
Seinen Geburtstag noch nachträglich feiern.

Meine Safari nach Kiriba im Bukoba-
Bezirk und nach Shirati ist sehr gut verlan-
gen. In Bukoba traf ich zufällig, aber wirklich
nur ganz zufällig den Herzog Adolf Friedrich,
der im Begriff war mit einer ganz gewaltigen
Caravane (10 Europäer, 600 Träger) ins Innere
zu gehen. Auf der Westseite kam ich auch,
auf 2 Tage nach Uvanza, wo fast lauter neue
Leute sind. Am besten hat es mir in Shirati
gefallen, weil ich von da aus eine regelrechte

Safari ins Innere machen konnte. Da bin ich
wieder, wie in früheren Zeiten, muthig und
fast jeden Tag auf die Jagd gegangen. Das
war ein Leben, wie ich es mir immer gewünscht
hatte. Es ist mir so gut bekommen, daß ich
mich jetzt so wohl fühle, wie seit langer
Zeit nicht. Schade nur, daß es nicht länger
dauern konnte. Auf der Jagd habe ich ziem-
liches Glück gehabt und unsern einigen
großen Antilopen vier schöne Zebras ge-
schossen. Darunter ist eines, das wahrschein-
lich eine große Seltenheit bildet. Es hat statt
der schwarzen Straßen, silbergrau und statt
der schwarzen Hüfen weiße. Ich möchte es

Siller-Febra nennen. Die Felle bringe ich mit, hoffent-
lich werden sie auf dem Transport, der etwas schwierig
war, nicht zu sehr gelitten haben.

Dr. Kudrke habe ich in Kiroba zur Behandlung
der vielen Schlafkranken gelassen, die wir dort vor-
gefunden haben und Dr. Feldmann wird voraus-
sichtlich die Kranken in Shiroki übernehmen. Mein
Häuflein schrumpft immer mehr zusammen.
Zuletzt werde ich wohl mit Beck, den die Eingeborenen
wegen seiner Delattheit Tumbo-Tumbo
nennen, allein sein.

Mit der nächsten Post werde ich dir
einige Oerke (zusammen 5000 Mark) schicken,
damit du auf alle Fälle gerüstet bist

Mit herzlichen Grüßen
Dein Robert.